

Klimadialog Teil 2

Rußemissionen reduzieren: Was sind effektive Strategien?

Luftreinhaltung ist laut neusten Veröffentlichungen der Weltgesundheitsorganisation das größte singuläre Umweltproblem der Welt – auch in Europa und Deutschland. Dabei spielt insbesondere Ruß eine entscheidende Rolle, da dieser nach Aussagen des Weltklimarats einer der stärksten Klimatreiber nach CO₂ und nach Aussage der WHO eindeutig krebserregend und für weitere Gesundheitsbelastungen wie Atemwegserkrankungen und Herz-Kreislaufbeschwerden verantwortlich ist.

Gleichzeitig wird Ruß sowohl durch die derzeitigen Messungen und Modellierungen zur Problemdarstellung der Luftreinhaltung als auch durch die darauf aufbauenden Gesetze und Maßnahmen zur Regulierung und Reduktion der PM₁₀- und PM_{2,5}-Emissionen nur unzureichend abgedeckt. Gründe hierfür sind vor allem die lückenhafte Informationsgrundlage zu Rußemissionen und -immissionen, wie auch das komplexe Gefüge der Wirkung von Ruß und der mitemittierten Verbindungen auf die Gesundheit und das Klima. Diese Komplexität erschwert die Wahl der geeigneten Maßnahmen. Deshalb ist es notwendig, die wissenschaftlichen Erkenntnisse verständlich aufzubereiten, damit sie in konkrete politische und administrative Handlungsoptionen übersetzt werden können.

Basierend auf den Informationen zur Wirkung von Ruß und den gesetzlichen Regelungen aus Teil 1 des Klimadialogs wird die zweite Veranstaltung konkretisieren, wie Ruß am effektivsten reduziert werden kann. Hierbei soll u.a. diskutiert werden, welche politischen, administrativen und ordnungsrechtlichen Maßnahmen schon bestehen und auf welchen aufgebaut werden kann, um Ruß effektiv zu reduzieren, bzw. welche Lücken es noch zu schließen gilt.

Dienstag, 13. Mai 2014, ab 18.00 Uhr, in den Räumen der Deutschen Umwelthilfe e.V. in Berlin

Rückblick zu Teil 1 des Klimadialogs: Auswirkungen von Ruß

In den Räumen der Deutschen Umwelthilfe e.V. in Berlin diskutierten am 14. Januar 2014 Experten unter dem Motto "Wie stark wärmt Ruß wirklich und welche politischen und administrativen Rahmen bestehen?". Dr. Marion Wichmann-Fiebig (UBA), Dr. Mark Lawrence (IASS Potsdam), Prof. Dr. Andreas Wahner (Forschungszentrum Jülich) und Prof. Dr. Andreas Macke (TROPOS) referierten dazu vor Vertretern von Ministerien und Behörden. Im Mittelpunkt stand unter anderem, wie zielführend die Emissionsreduktion von Ruß für das Klima ist und welche politischen und administrativen Möglichkeiten existieren, die Synergieeffekte für Klima und Luftqualität aufzuweisen. Ergebnisse des TROPOS zur Umweltzone in Leipzig unterstreichen den Nutzen der Reduktion von Ruß für den Gesundheitsschutz der Bevölkerung. Die Veranstaltung wurde von der Deutschen Umwelthilfe und dem IASS Potsdam organisiert, um am Ende wissenschaftliche Erkenntnisse in konkretes politisches und administratives Handeln zu übersetzen sowie Handlungsempfehlungen für Entscheidungsträger vorzubereiten. Der Dialog wird im April mit einer weiteren Veranstaltung fortgesetzt, auf der über Vorschläge für konkrete Maßnahmen beraten werden soll.



**Leibniz-Institut für
Troposphärenforschung e.V. (TROPOS)**
Permoserstraße 15
04318 Leipzig

Telefon: ++49 (341) 2717 7060
Telefax: ++49 (341) 2717 99 7060

Folgen Sie uns auf Twitter:
@TROPOS_de



Das Leibniz-Institut für Troposphärenforschung ist Mitglied der Wissenschaftsgemeinschaft Gottfried Wilhelm Leibniz.

© 2021 Leibniz-Institut für Troposphärenforschung e.V. Alle Rechte vorbehalten.